

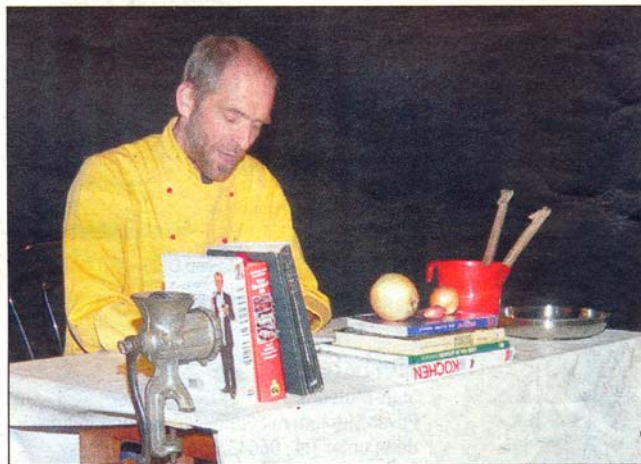
# Amüsante Pedanterie am Schneidebrett der Küche

Beim Kulturverein las Martin Menner aus „Fein gehackt und grob gewürfelt“

Von Gerhard Otterbein

LAUTERBACH. „Fein gehackt und grob gewürfelt“ lautet der Titel eines Buches, gleichzeitig das Motto der letzten Veranstaltung im Sommerprogramm des Lauterbacher Kulturvereins. Mit der Pedanterie am Schneidebrett und einer Prise britischem Humor befasste sich der Schauspieler Martin Menner bei der Lektüre von Julian Barnes in der Kulturstation am Südbahnhof in Lauterbach. Die Vereinsmitglieder Katharina Jacob und Norbert Ludwig servierten zur Lesung passend „Beans & Toast“.

Auf den Untertitel „Der Pedant in der Küche“ kam es in der Lesung und dem Buch des Briten an, aus dem Menner eine Stunde sehr lebendig rezitierte. Der Schauspieler ist kein Unbekannter in Lauterbach. Anhand einiger Kapitel aus „Fein gehackt und grob gewürfelt“ kam heraus, warum Pedanten beim Lesen und Ausprobieren von Kochrezepten meist vor Wut kochen, ohne ein Lebensmittel in der Hand gehabt zu haben. Prinzipienreiter benötigen genaue Anweisungen, auch beim Zubereiten von Speisen. Böse Zungen gehen so weit und behaupten über diese Spezies: „Pedanten praktizieren auch ihr Sexleben nur nach Anleitung und mit einem Ratgeber in der Hand.“ Richtig ist, dass die meisten Rezepte und Auszüge der Kochbücher dem typischen Küchen-Pedanten den Schweiß auf die Stirn treiben und ihn zur Erkenntnis bringen: „Zwischen Rezept und fertigem Gericht liegen



Privat ist der Schauspieler kein Pedant am heimischen Herd. Braten und Soße zählen zu seinen Stärken, die Lasagne seiner Frau zu seinen Lieblings Speisen.

oft Welten, und Fotos in Kochbüchern lügen!“

Privat liegen Martin Menners Stärken beim Zubereiten von Braten und Soße. Auch für ihn stellte sich einst die Frage: „Wo ist der Unterschied zwischen hacken und schneiden?“ Diese und ähnliche Ungewissheiten beantwortete der Vorleser mit den humorigen Worten des Bestsellerautors. Auch Thesen wie zum Beispiel, dass der Verzehr von halbrohem Rindfleisch den Suizid fördere, wurden belächelt. Ferner sei die Pedanterie am Herd ein Privileg autodidaktischer, unsicherer Köche, lautete eine weitere Spekulation.

„Auf der britischen Insel gibt es mehr als Plumpudding und Minze-Soße“, sagte der Küchen- und Britenkennner Martin Menner, der das Werk „Fein gehackt und

grob gewürfelt“ von seiner Frau geschenkt bekam. Nach einigen Seiten stand für ihn fest: „Daraus mache ich eine Lesung.“ Schwierig gestaltete sich im Vorfeld die Einholung der Lese-rechte. Die Verlage in England waren sich nicht über die Zuständigkeit einig. Ein Jahr dauerte es, bis der Schauspieler die Genehmigung bekam. Mit „Fein gehackt und grob gewürfelt“ trat er

sogar in Berlin im „Zagreus Projekt“ auf. Besonders gerne komme er nach Lauterbach, denn die Zusammenarbeit mit dem Kulturverein sei mehr als lobenswert.

Der Protagonist des guten Geschmacks gestand weiter, dass er zu Beginn seiner Kochkarriere ebenso über Fallstricke wie „Prise Salz, mittlere Zwiebel, nicht zu großer Hitze“ gestolpert war. Die Pedanterie hat er mit den Jahren und der Erfahrung abgelegt, aber nicht vergessen. Geblieben ist sein flexibles Schauspielertalent, das in gewohnt guter „Menner-Manier“, ganz ohne Rezept, der Lesung die exakte Dosis Pfeffer und Salz hinzufügte.

Man darf sich bereits jetzt auf das Herbstprogramm des Kulturvereins freuen, das im „Posthotel Johannesburg“ stattfinden wird.